



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Umwelt- und Sozialstandards im internationalen Handel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1. Übersicht

Ausbeutung, Zwang und ökologischer Raubbau – muss das sein?

Die Produkte, die wir tagtäglich konsumieren, haben oft schon eine lange Reise hinter sich, bevor sie in deutschen Supermarktregalen landen. Viele unserer Konsumgüter werden in Entwicklungs- und Schwellenländern produziert, die diese meist deutlich günstiger herstellen können als Industrieländer. Theoretisch profitieren davon beide Seiten, die Importländer und die Lieferländer. Theoretisch...

Doch häufig hört oder liest man in den Medien, dass Missstände in den Produktionsbedingungen aufgedeckt wurden: Hungerlöhne, Kinderarbeit, Ausbeutung, mangelnder Arbeitsschutz, unhaltbare hygienische oder ökologische Zustände. Erwirtschaften wir unseren Wohlstand auf Kosten der Ärmsten der Armen?

Nichtregierungsorganisationen, Bürger, Politiker, sogar Unternehmen selbst fordern daher immer wieder, dass entlang der internationalen Wertschöpfungsketten Sozial- und Umweltstandards verwirklicht werden müssen. Doch die globalen Lieferketten sind lang und komplex. Die Forderung zur Einhaltung von Mindeststandards vom Vorprodukt bis zur Endmontage ist eine große Herausforderung und nicht zum Nulltarif zu bekommen.

Die vorliegenden Materialien thematisieren verschiedene Lösungsansätze zur Verwirklichung von Sozial- und Mindeststandards entlang der internationalen Lieferbeziehungen.

Rollenspiel: Wie lassen sich Sozial- und Umweltstandards in den internationalen Wertschöpfungsketten verwirklichen?

Ein Dokumentarfilm erschüttert die Gemüter. Der Regisseur K.R.I. Tisch hat sich in einem Film die internationalen Produktionsverhältnisse unserer Konsumgüter vorgeknöpft. Die gesellschaftliche Debatte, die der Film ausgelöst hat, ist Grund genug, die Missstände in einer beliebten Talksendung mit prominenten Gästen zu diskutieren. Unter dem Titel „Ausbeutung, Zwang und ökologischer Raubbau – muss das sein? Wie lassen sich Sozial- und Umweltstandards in den internationalen Wertschöpfungsketten verwirklichen?“ soll in der Sendung erörtert werden, was getan werden muss, damit internationale Wertschöpfung auch sozial- und ökologisch fair erfolgen kann und nicht auf Kosten der Ärmsten ausgetragen wird.

Lassen Sie Ihre Schüler als Politiker, Medienvertreter, Verbraucher und Wirtschaftsvertreter an einem Tisch sitzen und verschiedene Lösungsansätze kontrovers diskutieren. Interessengegensätze, Versäumnisse und Erwartungen werden dann sehr schnell deutlich.

2. Allgemeine Hinweise für die Lehrkraft

Hintergrund

Im Hintergrund wird schon länger daran gearbeitet. Doch je mehr Personen davon Wind bekommen, desto stärker bekommen die Initiatoren Gegenwind: Gemeint ist das so genannte Lieferkettengesetz. Entwicklungsminister Müller und Sozialminister Heil schmieden gemeinsam an einer Gesetzesinitiative, die deutsche Unternehmen zwingen soll, über die globale Lieferkette hinweg für gute Arbeits- und Umweltbedingungen zu sorgen. Doch in der Wirtschaft sowie in wirtschaftsfreundlichen Ministerien regt sich Widerstand. Das Gesetz belaste deutsche Unternehmen nur mit unnötigen Pflichten und Bürokratie. Im internationalen Wettbewerb hätten deutsche Unternehmen das Nachsehen. Daher streben die Befürworter des Lieferkettengesetzes auch in einem weiteren Schritt eine Umsetzung auf EU-Ebene an. Verschiedene andere EU-Länder haben bereits so ein Sorgfaltsgesetz. Unterstützung erhält die Gesetzesinitiative von Nichtregierungsorganisationen, kirchlichen Organisationen, Gewerkschaften, Sozialverbänden und Entwicklungsorganisationen.

Eigentlich sollte laut Koalitionsvertrag erst dann ein Gesetzgebungsprozess ins Rollen gebracht werden, wenn 2020 weniger als die Hälfte der deutschen Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern Fortschritte bei der Einhaltung der Menschenrechte in ihren Lieferketten in einer Selbstauskunft dokumentieren. Doch die Gesetzespläne wurden bereits 2019 lanciert. Die Antwortquote der befragten Unternehmen war so erschreckend niedrig, dass die Befürworter des Gesetzes sich bestätigt fühlten.

Kritiker eines solchen Gesetzes führen an, dass die Anzahl der Zulieferer bei den meisten Unternehmen so umfangreich und die Komplexität der Lieferbeziehungen so groß sei, dass die Lieferketten unmöglich bis ins letzte Detail kontrolliert werden könnten. Außerdem sei es Aufgabe der jeweiligen nationalen Regierungen der Lieferländer, bessere Sozial- und Umweltgesetze zu schaffen. Sie plädieren für freiwillige Selbstverpflichtungen der Unternehmen. Dem halten Befürworter gesetzlicher Vorgaben entgegen, dass die Vergangenheit gezeigt habe, dass freiwillige Initiativen nicht viel bringen. Erst ein verbindlicher Rechtsrahmen, der für alle Unternehmen gelte und damit faire Wettbewerbsbedingungen schaffe, könne etwas bewirken.

Die vorliegende Unterrichtseinheit enthält zum Einstieg Impulse und Arbeitsaufträge, sich grundlegend zum Thema zu informieren. Aufbauend darauf sind Materialien für ein Rollenspiel enthalten, in dem die Verantwortung von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Verbraucher und Medien sowie deren unterschiedliche Sicht auf die Problematik thematisiert wird. Unter dem Titel „Ausbeutung, Zwang und ökologischer Raubbau – muss das sein? Wie lassen sich Sozial- und Umweltstandards in den internationalen Wertschöpfungsketten verwirklichen?“ soll in einer Talksendung erörtert werden, was getan werden muss, damit internationale Wertschöpfung auch sozial- und ökologisch erfolgen kann und nicht auf Kosten der Ärmsten ausgetragen wird.

Kompetenzen

Ziel des Arbeitsblattes ist es, dass SuS erkennen, welche möglichen Probleme bei der Produktion der Konsumgüter, die sie tagtäglich konsumieren, entstehen können, dass sie mögliche Lösungsansätze benennen können, die damit verbundenen Interessenkonflikte verstehen und dass sie kritisch Stellung dazu beziehen können.

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Konsumgüter, die auf dem deutschen Markt verkauft werden, nicht selten unter schwierigen sozialen und ökologischen Bedingungen gefertigt werden. Sie verstehen, dass es sich hierbei um ein strukturelles Problem handelt und keine reinen Einzelfälle sind.
- Sie realisieren, dass zur Wahrung von Menschenrechten und vertretbaren Umwelteinflüssen bei der Produktion unserer Güter Maßnahmen ergriffen werden müssen, die unhaltbare ökologische und soziale Produktionsbedingungen eindämmen.
- Sie identifizieren verschiedene Lösungsansätze, die zu einer Verbesserung der Arbeits- und Umweltbedingungen in den Lieferländern führen sollen: gesetzliche Vorgaben, Umwelt- und Sozialsiegel sowie freiwillige Selbstverpflichtungen der Unternehmen.
- Sie verstehen, dass mit den unterschiedlichen Lösungsansätzen Vor- und Nachteile verbunden sind und dass unterschiedliche gesellschaftliche Akteure wie Politik, Verbraucher, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Medien teilweise sehr kontroverse Interessen hinsichtlich der verschiedenen Lösungsansätze haben.
- Die Lernenden kennen die verschiedenen Argumente pro und contra der jeweiligen Lösungsansätze und können die wesentlichen Interessen verschiedener Akteure benennen.
- Sie beziehen selbst Stellung zu der Problematik.

3. Materialien

1. Übersicht	S. 1
2. Allgemeine Hinweise für die Lehrkraft	S. 2
3. Materialien	S. 3
AB1: Umwelt- und Sozialstandards im internationalen Handel – Wie lassen sie sich verwirklichen?	S. 4
AB 2: Umwelt- und Sozialstandards im internationalen Handel – Ein Rollenspiel	S. 6
4. Hinweise zu den Aufgaben und Materialien	S. 16

Umwelt- und Sozialstandards im internationalen Handel

Wie lassen sie sich verwirklichen?

M1: Unter welchen Bedingungen werden unsere Konsumgüter hergestellt?

Internationalisierung der Wertschöpfungsketten

Die Produkte, die wir tagtäglich konsumieren, haben meist schon eine lange Reise hinter sich, bevor sie in deutschen Supermarktregalen landen. Konsumgüter werden überwiegend in Entwicklungs- oder Schwellenländern produziert, die diese weitaus günstiger herstellen können als Industrieländer. Diese Kostenvorteile sind eine wesentliche Triebfeder der Globalisierung. Eigentlich profitieren beide Seiten von diesem Geschäft. Westliche Industrienationen werden günstig mit Konsumgütern versorgt. In den Lieferländern entstehen Arbeitsplätze und Wohlstand. So die Theorie...

Misstände

Doch immer häufiger hört oder liest man in den Medien, dass in den Liefer- und Wertschöpfungsketten Misstände wie Kinderarbeit, Menschenrechtsverletzungen, katastrophale Hygienebedingungen, mangelnder Arbeitsschutz oder massive Umweltzerstörung entdeckt wurden. Die vordergründig als „Kostenvorteile“ deklarierten Konkurrenzvorsprünge sind dabei nicht selten durch Ausbeutung, Unterdrückung, Zwang und gewissenloser Ausnutzung der Abhängigkeit der Lieferanten und deren Arbeiter erzielt worden.

Umwelt- und Sozialstandards

Nichtregierungsorganisationen, Bürger, Politiker, aber auch Unternehmen selbst fordern, dass die Liefer- und Wertschöpfungsketten soziale und umweltpolitische Mindeststandards einhalten müssen, damit deutsche und europäische Märkte nicht billig mit Waren überschwemmt werden, die unter unhaltbaren und unmenschlichen sowie katastrophalen ökologischen Bedingungen hergestellt wurden.

Doch die Liefer- und Wertschöpfungsketten sind komplex. Sozial- und Umweltstandards in den zum Teil schwer durchschaubaren Verflechtungen der beteiligten Lieferanten und Subunternehmer implementieren zu wollen, ist eine große Herausforderung.

Lösungsmöglichkeiten

Mögliche Wege, dies zu erreichen, sind beispielsweise

- gesetzliche Vorgaben zur Einhaltung von Sozial- und Mindeststandards,
- Umwelt- und Sozialsiegel, die in bestimmten Bereichen einen gewissen Standard garantieren. Die Einhaltung der Standards wird mit externen Kontrollen durch anerkannte Organisationen sichergestellt.
- Freiwillige Selbstverpflichtungen der Unternehmen. Hierbei kooperieren Unternehmen meist auf Branchenebene miteinander und erarbeiten bestimmte Standards, die sie einhalten wollen. Häufig geschieht diese Zusammenarbeit in Verbänden.

Vor- und Nachteile

Die verschiedenen Wege sind mit Vor- und Nachteilen verbunden. Sie werden von Unternehmen, Politik, Nichtregierungsorganisationen und Verbrauchern im Hinblick auf ihre Tauglichkeit und ihre Wirksamkeit höchst unterschiedlich beurteilt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Umwelt- und Sozialstandards im internationalen Handel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

